

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Bosnien-Herzegowina „für immer!“

Marburg, 5. Februar.

Auf die Frage: Wie lange wird der gegenwärtige Zustand in Bosnien-Herzegowina dauern, lautet die Antwort des Ritter von Schmerling: „Für immer. Die türkische Regierung wird nie im Stande sein, diese Verhältnisse zu ändern und einer anderen Regierung wird Oesterreich nie das Recht einräumen, die Stelle einzunehmen, welche es dort einnimmt.“

Verhängnis der Pforte ist es freilich, unsere Besetzung Bosniens und der Herzegowina (tatsächlich in Ewigkeit wahren zu lassen; aber sie ist zugleich verdammt, ein Spielball der Mächte zu sein und kann als solcher auch gegen Oesterreich-Ungarn benützt werden. Fragen ist ja erlaubt und es dürfte eines schönen Tages die Pforte an Oesterreich-Ungarn schreiben: Wie lange soll noch die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina dauern? Die Antwort des gemeinsamen Ministers wird nicht anders lauten, als jene Schmerlings im Herrenhause. Dann aber wird sich's enthüllen, wer die Türkei vorgeschoben.

Europa hat uns den Auftrag zur Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina erteilt und kann daher auch nur dieses Europa denselben zurücknehmen, oder für vollzogen erklären. Einzelne Vertragsmächte haben jedoch das Recht der Anfrage, der Antragsstellung und wenn Rußland einmal braucht, was man eine diplomatische Verwicklung sammt Folge nennt, so wird es sich nur erkundigen, in einem Tone, der zu gleicher Weise herausfordert, und der gewünschte Fall ist gegeben.

Italien verlagert den Russen aus bekannten Gründen nie seine Mitwirkung. Auf welcher Seite Frankreich tritt, ist auch nicht zweifelhaft. Sobald es die Gelegenheit sucht, den Nachkrieg zu beginnen, hat Frankreich ein dringliches Interesse, Oesterreich-Ungarn — den Bundesge-

nossen Deutschlands — zu beschäftigen, in Italien, in den Balkanländern, in Rußland Feinde gegen uns zu schaaren. Englands Politik ist eine Krämerpolitik, welche den Balkan, somit auch Bosnien und die Herzegowina für sich ausbeuten will und ist darum der Handelsweg auch sein Kriegspfad.

Im Ernstfalle wird Oesterreich-Ungarn wegen Bosnien und der Herzegowina die Mehrheit der Vertragsmächte gegen sich haben. Der Redner im Herrenhause, den wir an dieser Stelle bekämpfen, wird sie allerdings kaum noch erleben, die Zeit der Ernte, zu welcher die Orientpolitik unserer Diplomaten und selbstgepriesenen Staatsmänner den Samen ausgestreut in dem Wahne, das Reich um zwei Länder vermehrt zu haben „für immer“.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Im Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses gab der Dispositionsfond den Parteien wieder Gelegenheit, der Regierung je nach dem Standpunkte ihr Vertrauen oder ihr Mißtrauen auszudrücken. Die Mitglieder der Rechten bewilligten, jene der Linken aber verweigerten. Vom Rechte des Volkes, mit dieser Ausgabe verschont zu bleiben, war leider auf keiner Seite die Rede.

Im Fortschrittsklub ist von Wurmbrand beantragt worden, zur Wahlreform Stellung zu nehmen. Der Antrag dieses Abgeordneten bezweckt: die Einschränkung des Wahlrechtes der Groß-Grundbesitzer, die Aufhebung des Wahlrechtes der Handelskammern, die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünf-Gulden-Männer und endlich unmittelbare Wahlen in den Landgemeinden. Ein Klubausschuß wird über diesen Entwurf vorberathen.

In Siebenbürgen hat sich gelegentlich der jetzigen Zählung eine merkliche Abnahme der Bevölkerung gezeigt und sind Verarmung

und Auswanderung die Ursachen dieser Erscheinung. Auch die Staatswirtschaft Ungarns trägt die Hauptschuld, wenn der Wanderstab und der Bettelstab die sichtbarsten Kennzeichen sind für die „Stabilisirung“ der wirthschaftlichen Verhältnisse.

Die Pforte hat bisher in Thessalien und Epirus sechsunddreißigtausend Mann aufgestellt, die sich aber in wenig schlagfertigem Zustand befinden. Seit Monaten wurde der Mannschaft kein Sold ausgezahlt; die Vertheilung des Mundvorrathes erfolgt unregelmäßig und befriedigt nicht. Die Mehrheit dieser Truppen ist arabischen Stammes, welcher sich nie durch besondere Treue gegen den Sultan ausgezeichnet. Die Albanier sind zu ihren Bataillonen noch nicht eingerückt, weil der Bund ihnen dies verboten. Dieser will eigene Bataillone im Dienste der Pforte bilden, aber nur dann, wenn letztere für Albanien „halbe Selbständigkeit“ bewilligt.

Die Regierung Englands hat im Unterhause erklärt, den Boers gegenüber die Autorität der Krone mit der ganzen Macht zu wahren; denn sonst wäre das Ansehen Groß-Britanniens geschwunden und würde dieses aufhören, geachtet zu werden. — Wenn einmal Rußland sich einer zeitgemäßen Verfassung erfreut, so kann der betreffende Minister sich an diesem Rathgeber der Königin Viktoria ein Muster nehmen: zuerst Vänderraub und schmachvolle Behandlung, und wenn die Unterdrückten endlich zum Schwerte greifen, dann ist die Macht bedroht, das Ansehen gefährdet, die Ehre verlegt.

Vermischte Nachrichten.

(Seine und Bellini.) Frau Jaubert erzählt in ihren „Erinnerungen“, die kürzlich erschienen, Folgendes: „Bellini, blond, wie Milch und Blut im Gesichte, im Zenith seines Ruhmes, gefeiert und von den Pariser Damen

Feuilleton.

Die Gasselbuben.

Von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

„Die Bursche, die den Händler jetzt gewahren, stecken die Köpfe zusammen, und der Rechte, der rothe Steger-Martl, rief herüber: „Geda, Landsmann . . . Du da hinten an der Thür . . .“

„Soll das mich angehen?“ fragte der Mann gelassen und wandte ihnen halb das Gesicht zu. „Ich wähte nicht, daß wir miteinander Schweine gehütet hätten und Du und Du geworden wären, und Gueer Landsmann bin ich auch nit . . .“

„Das hören wir an Eurer Sprach“, entgegnete der Bursche, „daß Ihr ein Blitschwab' seid — aber Ihr habt vorhin gelacht bei dem, was ich erzählt hab', und da will ich Euch nur fragen, ob Ihr was dawider einzuwenden habt — ob Euch was nicht recht ist? . . .“

„Ich sit' hier in offener Schenk'!“ erwiderte der Händler so kaltblütig wie zuvor, „und bin ein Gass wie jeder andere; ich frag' nicht, was Andere an ihrem Tisch treiben, und

brauche mich auch nicht fragen zu lassen, was ich an dem meinigen thue — aber, damit Ihr nicht etwa glaubt, ich fürchte mich vor Euch, so kann ich Euch wohl sagen, über was ich gelacht habe . . . über Euch, weil Ihr damit groß gethan, wie Ihr an wehrlosen Menschen Euren Muthwillen ausgeübt habt, so Viele über Einen, so viele Bursche über ein altes Weib, und weil ich mir vorgestellt hab, wie es wohl wär, wenn Ihr einmal dabei an den Unrechten kämt!“

„So?“ sagte Martl, der aufgestanden war und sich mitten in die Stube stellte. „Wenn Ihr uns in den Weg gekommen wärt und wir hätten von Euch verlangt, Ihr solltet Menuett tanzen, da wärt Ihr wohl gar der Unrechte gewesen?“

„Das glaub' ich schier selber“, sagte der Mann, indem er ruhig sitzen blieb, aber kein Auge von dem Burschen verwandte.

„Na — da könnten wir's ja da auch probiren“, neckte Martl weiter und trat etwas näher. „Wir wollen's gleich auf der Stell miteinander abmachen! Was thätet Ihr wohl sagen, wenn ich von Euch verlangte, Ihr sollt da auf den Tisch hinaufsteigen und aufwarten wie ein Pudel?“

„Ich wärde Nein sagen“, antwortete der Krämer fest.

„Und wenn ich Euch“, fuhr Martl fort und hob drohend seinen Stock in die Höhe, „meinen Hainbüchsen da zeigen thät?“

„Dann ließ ich den, der einen Hund aus mir machen wollt, durch meinen Hund antworten“, sagte der Krämer. „Pab' auf, Löw!“ Dabei stand er auf und griff ruhig nach seinem Krüge, ihn auszutrinken, der Spiz aber war aus seinem Bersted hervorgetrocken und lag nun, den Kopf auf die Fäße duckend, sprungbereit auf allen Bieren da. So unansehnlich das Thier war, funkelten doch seine Augen so bedenklich, es knurrte und fleischte die Zähne so grimmig, daß der überraschte Bursche unwillkürlich zurücksprang und in eine Fluth von Scheltworten ausbrach. „Himmelskrament“, schrie er, „das ist keine Art und Manier . . . bietet Eurem Hundsvieh ab, Ihr seid ein dummer Mensch, der keinen Spaß versteht.“

„Auf einen solchen Spaß wenigstens bin ich nicht eingerichtet“, sagte der Krämer, indem er die Tragtiemen seines Kestens über die Schultern schlang und nach der Mütze griff. Martl hatte sich grimmig zurückgezogen, aber er wagte nicht weiter etwas gegen den Mann zu unternehmen, denn seine Flucht war so eilig und sonderbar gewesen, daß die Bauern und selbst seine Genossen in lautes Gelächter ausbrachen und der kalten Entschlossenheit des

verhältelt, war das Stichblatt für die satyrischen und scherzhaften Ausfälle Heine's. Der deutsche Dichter, der zu jener Zeit (1835) schon etwas kränklich und sehr mißtrauisch war, hatte keine besondere Sympathie für den italienischen Kompositen. Bellini war abergläubisch und zeigte dies gelegentlich, als er mit Heine Billard spielte und symbolische Zeichen machte, um seinen „bösen Geist“ zu beschwören; Heine war ganz glücklich, daß er ihm Furcht einjagte. „Leben Sie frisch und rasch, Bellini“, sagte er zu ihm; „Sie sind eben auch von Ihrem Genius verurtheilt, in sehr jungen Jahren zu sterben, wie Rafael, Mozart und Jesus Christus.“ Der arme Bellini rief ganz entsetzt: „Das ist doch schrecklich, Sie reden mir nur immer so häßliche Dinge vor; sprechen Sie nicht vom Tode!“ Nach diesen Worten bat er förmlich um den Schutz der Fürstin Belgiojoso. Um sich wegen dieser unheimlichen Scherze zu entschuldigen, sagte Heine: „Um die Wahrheit zu bekennen, erkläre ich, daß ich keine Note aus den Opern Bellini's weiß, meine Drohung war also unschuldig.“ Dieser Zwischenfall war nicht geeignet, die schon bestehende Spannung zwischen Beiden zu beseitigen. Madame Jaubert lud sie, um eine Versöhnung anzubahnen, mit anderen Freunden zu Tische. Am Tage, als das Mahl stattfinden sollte, langte ein Billet von Bellini ein, mit dem er sein Fernbleiben durch Unwohlsein entschuldigte. Die Fürstin Belgiojoso nahm die Sache ernst, Heine zog sie in das Scherzhafte. „Werther hat sich losgemacht“, sagte er, „um mit seiner Botte zusammen sein zu können.“ Vier Tage darauf war Bellini todt, und als Heine davon hörte, sprach er lächelnd: „Ich habe es vorausgesagt.“ Madame Jaubert schreibt: Heine behauptet ganz naiv, ein klein wenig Prophet zu sein, und flunkerte mit dieser angeblichen Prophetengabe rücksichtslos und fast cynisch.“

(Heerwesen. Die schneidigste Waffe.) Das „Militärische Wochenblatt“ in Berlin bringt einen interessanten Artikel über die psychologischen Momente in der Ausbildung der Soldaten und schließt mit folgender Betrachtung: „Des Menschen schneidigste Waffe“ — heißt es in dem Aufsatze — „ist der Wille; scharfen wir diese Waffe bei unseren Truppen, wir werden sie brauchen, mögen wir im nächsten Kriege nach Osten oder Westen oder nach beiden Seiten hin uns zu wehren haben. Ein Kampf steht uns bevor, gewaltigerer Art als wohl je — ein Kampf um die nationale Existenz auf Tod und Leben, ein Kampf, der jede Faser, jeden Nerv auf's Aeußerste anspannen wird, ein riesenhaftes, langandauerndes Ringen, bei dem wir nicht Erfolge wie 1866 und 1870 erwarten dürfen, vielmehr auf harte Schläge und empfindliche Niederlagen gefaßt sein müssen!“

Da erst wird der volle und höchste Werth des moralischen Elementes, des energischen Willens sich erweisen und bethätigen!“

(Mainz und der Deutsche Schulverein.) Die erste Sammlung, welche in Mainz zu Gunsten unseres Deutschen Schulvereins vorgenommen worden, beträgt 1195 1/2 Mark. Das „Mainzer Tagblatt“ knüpft hieran folgende Bemerkung: „Dieser Gegenstand wird in Folge des an die Bewohner von Mainz ergangenen Aufrufes vielfach besprochen. Da hört man wohl die Meinung äußern: „Was gehen uns die Oesterreicher und ihre Schulen an, wir haben im eigenen Lande der Sorgen genug, die unsere Theilnahme und Mittel beanspruchen!“ Hierauf ist vor Allem zu bemerken, daß jener Aufruf, wenn auch Jedermann aus Herz gelegt, zur Betheiligung doch nur an Diejenigen sich richtet, die in der begünstigten Lage sind, den Blick über den eigenen Jaun hinaus zu richten auf den in Bedrängniß befindlichen Nachbar, zumal wenn dieser ein alter, näher Verwandter ist, mit dem gerade in Mainz viele freundschaftliche Erinnerungen uns verbinden. Hat es uns denn nicht wohlgethan, als in der Gefahr von 1870 die Deutschen in Amerika die längst getrennt sind von ihrem Vaterlande, ja, von denen gar Manche mit bitterem Gesahle seinerzeit von ihm geschieden sind, sofort mit Wort und That sich der alten Stammesgenossen angenommen haben? Sehen wir denn nicht in diesem Augenblick dieselbe Gefühleregung sich mächtig offenbaren bei getrennten Gliedern gemeinsamer Abkunft? In ganz Holland erhebt sich eine Stimme der Theilnahme für ihre Landsleute in Afrika, obgleich diese bereits vor mehr als einem Jahrhundert das Mutterland verlassen haben. Der Irländer, der die Gräne Insel, seine Wiege, längst verlassen hat, hängt doch mit ganzem Herzen an den zurückgelassenen Brüdern und unterstützt sie mit dem Wenigen, was er sauer verdient. Wie berechtigt aber die Klagen sind, die in Ungarn und Böhmen von der deutschen Bevölkerung erhoben werden, ist dem Einsender länger bekannt, als allgemein verbreitet ist. Schon vor mehreren Jahren sind ihm aus Siebenbürgen, wo das Kernvolf der alten Sachsen einen Zustand der Kultur geschaffen hat, wie er im übrigen Ungarn vergeblich gesucht wird, die schmerzlichsten Mittheilungen geworden. Der deutsche Gelehrte, der auf unseren Universitäten sich ausgebildet hat, fühlte den Boden unter den Füßen wanken, und mancher hätte gern bei uns die bescheidenste Stellung angenommen, wenn die Verhältnisse dies zuließen.“

Marburger Berichte.

(Zur letzten Sitzung der landw. Filiale Marburg.) Der Vorsteher dieser

Filiale, Herr Dr. S. Mullé, kaiserlicher Rath, sendet uns nachstehende Ergänzung unserer Mittheilungen, betreffend die letzte Sitzung der landwirthschaftlichen Filiale: „Die Ausführungen des Herrn Ferdinand Freiherrn von Rast über das Zustandekommen des zu hohen Grundtrags-Tarifes und über die Nothwendigkeit, die Ungerechtigkeit desselben bei den bevorstehenden Reklamationen zur Geltung zu bringen, habe ich dahin berichtet, daß der von der Zentralkommission festgestellte Tarif nach dem bestehenden Grundsteuerregulirungsgesetze vom Jahre 1869 kein Gegenstand der bevorstehenden Reklamationen mehr sei, sondern nur die Zugehörigkeit, das Flächenmaß, die Kulturgattung und die Bonitätsklasse der einzelnen Parzellen. In Betreff der Einbringung der Reklamationen habe ich berichtet, daß der Zentralauschuß der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft sich an den Landesauschuß gewendet habe mit der Bitte, derselbe wolle die Frage der Reklamationen in die Hand nehmen, den Gemeinden Belehrungen über die Einbringung derselben hinausgeben, und in allen Bezirken auf Kosten des Landesfondes Vertrauensmänner bestellen, welche den Grundsteuerträgern auf dem Lande bei der Verfassung der Reklamationen an die Hand gehen. Es wurde über Antrag des anwesenden Obmannes der Bezirksvertretung die Vereinbarung getroffen, daß diese letztere alle Gemeindevorstände zu einer Versammlung nach Marburg einberufen werde, und ich habe es als Vorsteher der Filiale übernommen, bei derselben einen Vortrag über die zweckmäßigste Art der Einbringung der Reklamationen zu halten. Für jene Gemeinden, welche erklären werden, daß sie nicht in der Lage sind, die Reklamationen ohne Beihilfe einzubringen, werden von der Bezirksvertretung eine entsprechende Anzahl von Vertrauensmännern bestellt werden. In Betreff der Entschädigung dieser Letzteren habe ich ausdrücklich erklärt, daß mir ein diesbezüglicher Beschluß des Landesauschusses noch nicht bekannt sei. Von einer Entschädigung der Gemeindevorsteher war gar nicht die Rede.“ — (Unser Bericht war nach dem Protokolle des Schriftführers verfaßt.)

(Der Säbel.) Am 2. d. M. Abends befanden sich im Wirthshause des Herrn Bieserl (St. Magdalena) unter den Gästen einige Burschen und zwei Offiziersdiener (Hufaren). Herumziehende Musikanten begannen zu spielen und sollte getanzt werden, als zwischen den Burschen und den Offiziersdienern ein Streit ausbrach. Letztere wurden auf die Gasse besördert,kehrten aber bald in Begleitung von fünf Kameraden zurück, alle mit Säbeln bewaffnet. Die Hänglampe wurde zertrümmert. Die Reklamerin versuchte, im Winkel sich mit einem Stuhle zu schützen. Die Burschen stüch-

Hausrers ihren Beifall nicht versagen konnten. Der am meisten lachte, war wieder der Feichtebauer, der den Mann durchaus veranlassen wollte, zu bleiben und an dem Gelage theilzunehmen. „Gut hast Deine Sach' gemacht, Du Blißschwab!“ rief er. „Da komm her und trint ein Glasl mit mir . . . was hast denn in Deinem Kasten? Mit was handelst denn? Beg' aus Deine Waar', ich kauf' Dir s' ab . . . ich kann's zahlen! Was kostet der ganze Bettel?“

Der Hausrer war furchtlos hinzugetreten und that aus dem gebotenen Glase Bescheid. „Mit kleiner, leichter Silberwaare, Herr“, sagte er, „mit Leinwand, Tüchern und allerhand schöner Schnittwaar'! Ich hab Spitzen, so fein wie Spinnweb, die taugen überall hin, an ein Taufgewand, an ein Todtentuch, oder an einen Hochzeitsschurz . . .“

„Hahaha“, lachte der Bauer, „mit dem Todtentuch soll's noch eine gute Weil' haben, denk ich — aber einen Hochzeitsschurz könnt's wohl absetzen und ein Taufgewand.“ . . . Dabei stieß er Domini mit dem Ellenbogen in die Seite und blinzte ihm zu, daß die Bauern einander ansahen und zunickten, als wenn sie sagen wollten, daß ihnen nun über Manches ein Licht aufgegangen. „So pack' aus, Kramer“,

fuhr er fort, „laß sehen, was man brauchen kann?“

„Ich kann nicht“, erwiderte dieser, „ich bin auf Mittag zu dem Herrn Pfarrer von Kreuzling bestellt . . . ich hab noch zwei gute Stunden zu gehen und darf die Kundschaft nicht versäumen — der hochwürdige Herr will ein ganzes Altargewand kaufen . . .“

„Wie viel ist denn schon?“ sagte Domini und zog seine Uhr hervor, daß die Kette über seine Hand herabhing und die Aufmerksamkeit des Händlers auf sich zog. „Eine schwere Kette“, sagte er, indem er sich vorbeugte und sie betrachtete, „und sauber gearbeitet . . . das ist ein Schwäbischgemündnersäck . . . ist Euch die Kette nicht feil? Mir gefällt sie besonders wegen dem Napoleonskopf, der auf der Walze eingegraben ist.“

„Nein“, rief Domini lachend, „das ist sie nicht! Hättet Ihr Lust dazu? Will's glauben, daß sie Euch in den Kram taugte . . . aber ich hab selber meine Freude daran. . . Laßt dafür Eure eigene Waare ansehen . . .“

„Es geht nicht“, entgegnete der Händler. „Ihr werdet nit wollen, daß ich das gute Geschäft versäum, wegen dessen ich eigens den weiten Weg gemacht hab . . . es ist bald elf auf Eurer Uhr, ich muß fest auftreten, damit ich noch zur rechten Zeit nach Kreuzling komm

. . . aber wenn's Euch so recht ist und mir der Herr was zu lösen geben will, so dürst Ihr mir's nur sagen, wo Ihr daheim seid, und wenn Ihr mir für die Nacht ein Plätzchen in Eurem Stadel geben wollt, will ich noch vor Abends bei Euch einsprechen und Alles auspacken, was ich habe . . .“

„Der Bauer war es zufrieden; er hatte nicht nöthig, die Lage seines Gutes erst lange zu beschreiben, der Krämer kannte es bereits.“

„Ein schöner Hof“, sagte er, „ich kenn ihn lang', man sieht ihn ja stundenweit, aber er liegt doch so weit ab, daß mich mein Weg noch niemals hingeführt hat . . . dafür will ich heut kommen und gehe jetzt meiner Handel'schaft nach, und damit Adies.“ . . . Er ging; an der Thür aber wandte er sich und rief lachend zurück: „Paß' auf, Löw' — daß uns Niemand den Weg verlegt!“

Lachen begleitete ihn, und die erst so feindliche Begegnung schien vollkommen verlaufen zu wollen, als er nochmals zurückkehrte und dem Wirth zurief: „Da fällt mir eben ein, daß ich noch etwas vergessen habe . . . Ich bin heut Morgens da drüben in der Thal'schlucht an der einzelnen Mühle vorbeigekommen, die Müllerin ist eine Kundschaft von mir . . . Ihr werdet sie ja kennen, Wirth?“

„Freilich“, rief dieser, „sie ist sogar eine

leten durch's Schießfenster in die Küche. Dem Gasthaus-Pächter, welcher das Geschäft am 1. Februar angetreten, wurde der kleine Finger der rechten Hand abgesäbelt. Die Kugeln stürzten in den Hof und wurde ein Geflügelhändler (N. Robitsch), welcher dort wohnte und nach der Ursache des Lärmes sich erkundigte, durch zwei Säbelhiebe verwundet. Ein Bahntischler, an der linken Hand und rechten Achsel verwundet, liegt krank darnieder.

(Gau-Turntag.) Heute wird in Graz der ordentliche Gau-Turntag des südösterreichischen Gauverbandes abgehalten und nehmen an demselben auch die Turnvereine von Pettau und Warburg theil.

(Bazar.) Im Gegensatz zu der von unberufener Seite ins Publikum gebrachten Nachricht, daß der Bazar des Frauen-Wohltätigkeits-Vereins verschoben werden muß, sind wir in der angenehmen Lage die Mittheilung zu machen, daß die Vorbereitungen alle beendet sind, das Fest also und unwiderruflich heute am 6. Februar stattfindet. Allfälligen Zweifeln zu begegnen, bemerken wir, daß das Fest ein öffentliches ist, demnach der Eintritt Jederman gestattet ist. Auch ersucht uns das Komitee um die Mittheilung, daß sowohl am Buffet, wie auch beim Loosverkauf die Preise fest sind und verhältnißmäßig sehr niedrig, demnach keiner der Besucher in Gefahr ist, seine Ausgaben durch die, bei Bazars in den Großstädten üblich gewordene, zwar lebenswürdige aber doch immerhin kostspielige Wegelagererei der Damen, unerwünscht vergrößert zu sehen. Indem wir also unsere Vorberichte schließen, hegen wir die Hoffnung, daß das heutige Fest dem Publikum angenehme Ueberraschungen und dem Frauen-Wohltätigkeits-Verein einen ganzen Erfolg bringen wird.

(Sänger-Kränzchen.) Es hat sich aus dem Plenum des Männergesang-Vereines ein Komitee konstituiert, welches das Arrangement des am 12. Februar d. J. in den unteren Kasino-Lokalitäten stattfindenden Sänger-Kränzchens in die Hand genommen hat und es sieht bei der Mäßigkeit desselben zu erwarten, daß diese Karnevalsunterhaltung sich ebenso gelungen als gemächlich wie die ähnlichen in den Vorjahren gestalten werde. Die P. T. Theilnehmer werden ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß nur bei den Herren Bucher (Herrengasse) und König (Tegetthoffstraße) Eintrittskarten zu bekommen sind und daß solche rechtzeitig gelöst werden mögen, da Abends vor der Abhaltung des Kränzchens im Kasino keine zur Ausgabe gelangen.

(Aufopfernde Sorge für das öffentliche Wohl.) Außer der ausreibenden Thätigkeit als II. Vicepräsident des Abgeordnetenhauses widmet Herr Baron Gödl seine kostbare Zeit auch der Länderebank und der

Generali. Als Verwaltungsrath der Länderebank bezieht derselbe, wie die „Politischen Fragmente“ melden, eine fixe Quantität von fl. 4000 in Gold nebst Präsenzmarken, als Verwaltungsrath der Generali fl. 3000. Die Verwaltungsrathstellen bei der Westbahn, wo er auch eintreten soll, sind ebenfalls mit fl. 4000 fixe Quantität nebst Präsenzmarken dotirt. Das bezeichnete Blatt macht hiezu die boshafte Bemerkung — Ob wohl die Wähler ein ebenso gutes Geschäft gemacht haben.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Am 28. Jänner hielt dieser Verein die erste Monatsversammlung im Vereinsjahre 1881 ab. Der einfache, klare Bericht des Herrn Quandest über seine Exkursion nach Ober-Steiermark und die Besteigung des Hochschwab wurde mit vielem Beifall von der Versammlung belohnt.

(Bauerntag.) In der Jahresversammlung des Spielfelder Bauernvereines (Sonntag den 2. Jänner) ist auch die Einberufung eines allgemeinen Bauerntages beschlossen worden und soll dieser in Graz stattfinden.

Theater.

Donnerstag den 3. Februar. Zum Benefize des Komikers Herrn Albert Frankl. „Sauere Trauben“, Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen. Immer und immer wieder erscheint Jul. Rosen mit seiner lustig ausgestaffirten Baare auf dem Bühnenmarke und legt dadurch ein bereedtes Zeugniß für seine Fruchtbarkeit als Bühnenschriftsteller ab und so hatten wir auch dieses Mal Gelegenheit, für hier das neue Stück „Sauere Trauben“ kennen zu lernen. Von besonderem dramatischen Werthe ist dieses Produkt wohl nicht und gleich in dieser Beziehung vielen aus der letzten Schaffensperiode des bekannten Lustspielichters. In Folge der zu großen Produktion hat sich der Autor aufgearbeitet und es enthält auch diese Novität eine sehr dürftige Handlung, welche ziemlich regellos zusammenge stellt ist und nicht befriedigt. Die Hauptstärke des Stückes beruht in der Situationskomik und in dem Versuche, die Aktklüffe effektiv zu gestalten, während die Charakterzeichnung der Hauptgestalten nicht gleich gut gelungen ist. Uebrigens würde bei einer besseren Besetzung die Novität auch besser gefallen. Der Benefiziant hat die Rolle des „Arthur Lamm“ gut studiert und erfaßt und bewährt seine Brauchbarkeit, die ihm wiederholt Beifall eintrug. Ein recht nettes und fein pointirtes Spiel entfaltete Frau Alberti (Marie Dörner). Zu nennen sind noch Frä. Gasterstädt (Frau Maisch) und die Herren Rasch und Alberti. Das zahlreich erschienene Publikum begrüßte aufs Freundlichste den Benefizianten bei seinem Erscheinen und

nahm die mitunter sehr launigen Einfälle des Autors in beifälliger Weise auf.

Vor schwach besuchtem Hause wurde Freitag den 4. Februar das gute Holtei'sche Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab“ gegeben. Die Hauptrolle befand sich in den Händen des Herrn Rasch, der als Schriftsteller „Heinrich“ mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich glänzend bewährte und von den übrigen Mitwirkenden nach Kräften unterstützt wurde. Bis auf das unzeitgemäße Eintreten der Dienerschaft zur Geburtstagshuldigung und Verlobungsfeier klappte so ziemlich die Vorstellung, die hinsichtlich des Besuches ein besseres Schicksal verdient hätte.

Legte Post.

Die deutsch-liberale Partei des Abgeordnetenhauses erblickt in dem Antrage Lienbacher's, betreffend die Verkürzung der Schulpflicht-Dauer, eine Aenderung der Verfassung.

Nachdem der Ministerrath die Forderungen der Tschechen betreffs der Prager Hochschule grundsätzlich anerkannt, unterordnet sich der Unterrichtsminister und sorgt für die Beschleunigung der Arbeiten.

Die Mitglieder der serbischen Landesvertretung werden von englischer Seite mit allen Mitteln gegen Oesterreich-Ungarn beeinflusst.

In Albanien soll wegen Verhaftung mehrerer Bundesführer eine Revolution ausgebrochen sein.

Vom Büchertisch.

Illustrirte Pracht-Ausgabe der gesammten Werke Lessing's.

Am 15. Februar 1881 werden es hundert Jahre seit dem Tode des großen deutschen Dichters und Begründers der neuen deutschen Kritik, Gotthold Ephraim Lessing, dessen reformatorische Thätigkeit auf dem Gebiete der Aesthetik und dem poetischen Kunstgebiete für die Entwicklung des geistigen Lebens des deutschen Volkes von unermeßlichem Einflusse gewesen ist.

Trotz der großen Bedeutung Lessing's existirt noch keine Ausgabe seiner Werke, welche eine des Inhaltes würdige Ausstattung besäße und es übergibt zum hundertjährigen Andenken an den Todestag dieses großen Denkers der deutschen Nation die Verlagsbuchhandlung Sigmund Wensinger in Wien die erste illustrierte Pracht-Ausgabe der gesammten Werke Lessing's der Oeffentlichkeit, im frohen Vertrauen, daß jede deutsche Familie gerne die Gelegenheit ergreifen wird, ihre Hausbibliothek mit diesem billigen Prachtwerke zu zieren.

Die Revision des Textes hat der als Dramaturg wie als Schriftsteller bewährte Dr. Heinrich Laube zu übernehmen die Güte gehabt.

weitschichtige Was' von mir, die Rohrmüllerin . . . was ist's da mit ihr?"

„Ich habe nachgefragt, ob sie diesmal nichts braucht“, erzählte der Krämer, „aber die Frau ist ganz aneinander gewesen und ganz verwirrt . . . ihr Sohn ist in der vorigen Nacht so arg geschlagen und verwundet worden, daß er im Bett liegen muß und fast nichts von sich weiß . . . sie laßt Euch bitten, Ihr sollt ihr von dem Wunderbalsam schicken, der so heilsam sein soll. Ihr wißt schon welchen, hat sie gesagt . . .“

„Gleich will ich den Buben damit hinüberschicken“, rief der Wirth, indem er den Balsam aus einem Schrank hervorholte und die Ueberbringung anordnete. „Aber was ist denn mit dem Müller Hies geschieden? Wer hat ihm denn was gethan?“

„Das weiß ich nicht“, erwiderte der Hausfrier. „Die Mutter sagte, er wolle bald heiraten, seine Braut wohne im nächsten Dorf — er habe sie besuchen wollen und sei von dort so zurückgekommen . . .“

„Aha!“ riefen die Bursche lachend, „er ist Gassel gegangen und die Dorfbuben werden ihn ein Bissel gescheitert und gewaschen't haben.“

„Gescheitert?“ fragte der Krämer verwundert. „Was soll denn das heißen?“

„Da merkt man's“, entgegnete der Steger-

Marzl, „daß Ihr nit bei uns daheim seid, weil Ihr unsere Brauch' nit kennt! Wenn ein Bursche zu seinem Schatz Gassel geht und am Kammerfenster mit ihr diskutiren und spenzeln will, nachher passen ihm die Buben auf und leidens nit, und wenn er nit aus dem Dorf ist, wird er hinausgejagt und wird mit Wasen (Wasenstücken) und Holzscheitern geworfen, bis er's gut sein laßt oder bis er sich einmal stellt und sich durchrauft . . .“

„Nun, das muß wahr sein“, rief der Krämer, indem er sich wieder zum Gehen anschickte, „Ihr habt schöne Gebräuche hier zu Land' . . .“

„Dho!“ tönte es ihm vielstimmig entgegen, „wem es nicht gefällt bei uns, der braucht ja nicht da zu bleiben! Der Bändelkrämer könn' auch was Gescheideres thun, als sich über die Beut aufhalten, die ihm seine Fegen ablaufen sollen! So ist's einmal Brauch bei uns und soll's bleiben, und wem's nit recht ist, dem machen wir's recht!“

Hätte der Hausfrier sich nicht so schnell auf die Beine gemacht, es wäre wohl möglich gewesen, daß die Bursche, auf den ersten Disput zurückkommend, die Doppelrechnung nachträglich auf einmal ausgeglichen hätten. Als man ihn nicht mehr sah und als Domini wieder die Zithersaiten schwirren ließ, wurde er vergessen;

die Gläser wurden wieder eifriger gefüllt und dazu klangen die Schnaderhäpfeln und Trugreime in der Runde:

„Und wer will a richtiger
Gasselhub' mer'n
Der darf sich um's Was'en
Und Scheitern 'nit scher'n!“

begann Domini, und der Steger-Marzl fuhr fort:

„An's Was'en und Scheitern,
Bue, darfst Dich nit fehr'n
Wer das Gasselgeh'n fürcht'
Hat sein Diendel nit gern!“

Ein Dritter aber schnalzte mit der Zunge, klatschte in die Hände und sang dazu:

„Das ist die recht' Gaudi,
Wenn All's a so fliegt,
Naha weiß 's Diend'l doch,
Daß 's kein Leisigen kriegt!“

Die Unterhaltung wurde immer lauter, die Gäste immer lustiger. Der Feichtenbauer hatte völlig vergessen, daß es noch eine Tochter gebe, auf die er zu warten habe, desto mehr gedachte Domini daran und wurde immer unruhiger, je länger deren Erscheinen sich verzögerte.

(Fortsetzung folgt.)

Sange, mühevoll Vorarbeiten, geistvolle Original-Zeichnungen, in denen eine Reihe aus der Wiener Akademie hervorgegangene Künstler ihr Bestes geschaffen, um dem Werke eine wahrhaft künstlerische Ausstattung zu geben, berechnen uns zu der Hoffnung, daß unsere Bessing-Ausgabe den bis jetzt im Buchhandel erschienenen illustrierten Klassiker-Ausgaben würdig zur Seite gestellt und von allen Gebildeten der Nation mit Freuden begrüßt werden wird.

Die Holzschritte gelangten in R. v. Waldheim's artistischer Anstalt unter F. W. Bader's Leitung zur vollendeten Durchführung.

Die illustrierte Pracht-Ausgabe von Bessing's Werken erscheint in ungefähr 50 elegant broschirten Lieferungen von je 3-4 Bogen mit im Ganzen circa 500 Illustrationen, Initialien und Randverzierungen.

Der Preis für eine Lieferung beträgt nur 30 kr. — Alle drei Wochen werden eine bis zwei Lieferungen zur Ausgabe gelangen.

Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, sowie jeder mit einer solchen in Verbindung stehende Buch-Agent entgegen.

Die soeben erschienene erste Lieferung wird von jeder Buchhandlung auf Verlangen in's Haus gesendet.

„Saure Trauben“ 3. Heber.

Ein bei dieser Vorstellung Anwesender hofft von jenem in derselben Bank-Reihe sitzenden Fräulein nicht unbemerkt geblieben zu sein. Da kein anderer Weg möglich, indem Betreffender den folgenden Morgen abreisen mußte, bittet er ihm zu gestatten, brieflich eine Mittheilung machen zu dürfen. Antwort erbeten nach Wien, Hauptpost restante unter Chiffre „Heinrich“ nebst Zufügung der Farbe des Kleides, welches das Fräulein trug. (147)

Kundmachung. (152)

Am 14. und 15. Februar d. J. findet von morgens 9 Uhr an die öffentliche Schlussprüfung des 9. Schuljahres im Schulsaal der Landes-Obst- und Weinbauerschule bei Marburg statt zu welcher alle Landwirthe und Freunde der Schule hiermit eingeladen sind. Am 14. Februar wird die Prüfung aus den Volksschulgegenständen, Rechnen und Geometrie, aus der Naturlehre, Bodenkunde und Düngerlehre, am 15. Februar aus den eigentlichen Fächergegenständen: allgemeine Landwirtschaft, Obstbau, Weinbau, Kellerwirtschaft, Obst- und Traubensortenkunde stattfinden.

Marburg, den 28. Jänner 1881.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauerschule.

Gingefandt.

Alle die betreffenden Personen, die sich um die Heirat so viel interessiren, sollen sich lieber um sich selbst kümmern; wäre viel vernünftiger. (149) F.

Vorzüglicher (150)

Gamser Wein

der Liter zu 24 kr. ist im Ausschank „zum grünen Anker“, Leudplatz.

Wohnungen.

Im vormaligen Wohlshlager'schen Hause, Tegethoffstraße Nr. 31 sind folgende Wohnungen zu vermieten: (134)

a) I. Stock 2 Salon, 3 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.

b) I. Stock 4 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.

Thomas Götz.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten. Anfrage Casinostraße 10, 1. Stock. (154)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Preisblatt des Geschäftes „Zur Billigkeit“ bei.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die im Jahre 1881 geborenen, zur Heeresergänzung pro 1881 in der I. Altersklasse zur Stellung Berufenen des Stadtbezirkes Marburg die Losung am Dienstag den 8. Februar 1881 Vormittags um 10 Uhr im städtischen Rathhause vorgenommen werden wird, und daß es den Stellungspflichtigen, deren Eltern oder Angehörigen freisteht, daran persönlich theilzunehmen. Marburg am 29. Jänner 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

Winter-Cur.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

1094) von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-De.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Rinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, steif eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, hämorrhoidal-Bestände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenkrämpfe, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Marburg, Alois Quanderst.

- Brud a. M., Albert Langer, Ap.
- Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.
- Cilli, Franz Kaufner.
- Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, S. Müller, Ap.
- Fürstfeld, A. Schröder, Ap.
- Frohnlaiten, B. Blumauer.
- Griesbach, R. Koppheim, Ap.
- Griesbach, Wisinger, Ap.
- Feldbach, Jos. König, Ap.
- Graz, J. Burgleitner, Ap.
- Guttaring, S. Patterl.
- Grafendorf, Jos. Kaiser.
- Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
- Judenburg, F. Senekowitsch.
- Kindberg, J. S. Karindöc.
- Kapfenberg, Turner.
- Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.
- Krainburg, Karl Savnik, Ap.
- Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
- Leoben, P. Lasnik.
- Leoben, Joh. Pfersch, Ap.
- Mödling, Fr. Wacha, Ap.
- Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.
- Murau, Joh. Steyrer.
- Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap.
- Pettau, C. Girod, Ap.
- Prasberg, Joh. Tribuc.
- Radersburg, Casar Andrien, Ap.
- Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
- Strasburg, J. B. Karton.
- St. Leonhard, Puchelstein.
- St. Veit, Sultian Rippert.
- Stainz, B. Timouschek, Ap.
- Tarnis, Eugen Eberlin, Ap.
- Villach, Rath. Fürst.
- Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.
- Wildon, J. Berner.
- Wind-Gras, G. Nordis, Ap.
- Wind-Gras, J. Kalligarritsch, Ap.
- Wind-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.

Frühjahrs-Cur.

Eine fast neue offene Tafelkasten = Kalesche

(ein- und zweispännig) ist sehr billig zu verkaufen bei Franz Kucher in Gams. (148)

Ein Gewölbe

und ein Keller auf 30 Startin zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgibt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von Karl Gorischek, R. R. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I. Stefansplatz 6. die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlehen werden die bewährtesten, von Fachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Postkarte. (148)

Caffee-Versand

gegen Postnachnahme portofrei in Säcken à 4 Kilo.

Caffee Ceylon Efein	per 1 Kilo fl.	1.70
— „ „	1 „ „	1.60
— „ fein	1 „ „	1.50
— Java weiss	1 „ „	1.40
— „ grün	1 „ „	1.35
— Menado Efein	1 „ „	1.80
— Mocca	1 „ „	1.70
— Neilgherry Efein	1 „ „	1.40
— Rio fein	1 „ „	1.30

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig. Nach Wahl der Besteller verpacken auch zwei verschiedene Sorten.

Roman Pachner & Söhne

20) MARBURG a/D.

Vilanyer Rothweine

vorzüglicher Qualität von einem Gross-Weinproduzenten, welche am hiesigen Platze bereits zahlreiche Kundschaft haben und bei den Consumenten besonderer Beliebtheit sich erfreuen, offerirt zum Verkaufe per Hektoliter zum Preise von 20 fl. bis 48 fl. ö. W. das Agentur- & Commissionsgeschäft des Anton Stiploschek, (153) Comptoir: Kärntnerstrasse, H. Nr. 21.

Anzeige.

Gefertigte zeigt den geehrten P. T. Damen ergebenst an, daß sie alle Weißnäharbeiten wie auch Kleider zur Anfertigung übernimmt. Lehrling Mädchen werden aufgenommen. (138) Hochachtungsvoll

Maria Köfner
Pfarrhofgasse Nr. 15.

Freiwillige Lizitation.

Die Besizung des Herrn Notar Puff (vormals Scubitz) nächst dem Marburger Südbahnhofs, bestehend aus einem schönen Wohnhause mit Weingarten, Obst-, Wiesen- und Garten-Anlagen, wird am 3. März l. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. unter günstigen Bedingungen verkauft.

Die Lizit.-Bedingnisse können bei Gericht, bei Herrn Notar Dr. Radey in Marburg oder beim Eigenthümer in Radersburg eingesehen werden. (110)

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er in der Bitttrinhofgasse, im Hause Nr. 10 ein (129)

Fuchscherer-Geschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich zum Färben, Drucken, Pressen und Decatiren aller Stoffe, sowohl Seide als Wolle, dann Kleiderputzen. Unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen hochachtungsvoll

Michael Nedog.

Julius Schaumann's

MAGENSALZ

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers.

Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Stropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberculose. — Bei Mineralwässer-Curen leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. (24)

Zu haben beim Erzeuger, landchaftl. Apotheker in Stockerau, und in folgenden Depots: bei Herren: Scherl, Apotheker in Admont, Albert Sanger, Apoth. in Bruck a/Mur, J. Kupferschmidt, A. Marek, Apoth. in Cilli, Joh. Burgleitner, Raimund Postl, Barmherzige Brüder, Anton Redwed, Adolf Jahn, Apoth. in Graz, J. Unger, Apoth. in Judenburg, Franz Sobrano, Apoth. in Knittelfeld, J. Pferschy, Apoth. in Leoben, J. D. Bancalari, Apoth. in Marburg, Em. C. Andrien, Apotheker in Radkersburg, Fr. F. Mling, Apotheker in Rottenmann; ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln per Nachnahme.

Sie haben Segen gestiftet und den Lungenkranken, Brustleidenden etc. Heilung und Labung gebracht.

(Selbstausgesprochene Worte des Genesenen.)
Frau Landgräfin v. Reichenbach, geb. v. Rothkirch-Trach in Buzlau, eine der vielen treuen Pflegerinnen der Lazarethkranken, schrieb: „Könnten Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden; ich habe nun die Ueberzeugung, daß meine Schnupftube bald zu Kräften kommen werden.“ Es ist bekannt, wie stärkend auf Muskeln, Nerven und Knochen die wohlriechenden Malz-Kräuterweissen für Baber und Toilette wirken, wie die letztere gleichzeitig die Haut verschönert und elastisch macht. Die Kräfte verordnen sie jetzt in verstärktem Maße, um den Körper gegen Ansteckung miasmatischer Einflüsse zu sichern, denn die Malzfabrikate des Herrn Johann Hoff in Berlin sind bei der Anwendung derselben in mehreren hundert Anstalten als weisam erprobt und keine Tageserscheinungen; jeder Arzt weiß es, daß sie in der That das leisten, was sie versprechen, und sie allein sind es, die er mit vollem Vertrauen seinen Patienten verordnen kann. Bitte um Zufendung von 100 Flaschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier und 10 Kilo Schokolade I.

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff** k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer u. deutscher Orden. **Wien, Fabrik, Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8. Haupt-Depot: Max Moric & Co. in Marburg a/D. Legetthoffstraße Nr. 9, und bei F. P. Holasek, Hauptplatz.**

Kothe's Zahnwasser
wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen und Geruch aus dem Munde allgemein bekannt, empfiehlt à Flacon 35kr. s. Gebrauchsanweis. **Joh. George Kothe, Hoflieferant, Berlin. Filiale: Wien, I., Tiefer Graben 37. I. In Marburg allein echt bei Herrn Josef Martinz. (111)**

Carl F. Fasching's prämierte (144) **wasserdichte Ledersalbe** bei **Josef Martinz** in Marburg.

Billigstes Brennholz

Schönes Buchenholz per Meterklasten sammt Zustellung um 5 fl. zu haben bei **Franziska Strasschill** Lendplatz Nr. 1. (104)

Große Carnvals-Lotterie zu Gunsten der Armen (133) veranstaltet vom **Verein gegen Verarmung und Bettelei.**

20 Ein Los 20 Kreuzer. **Fünfhundert prächtige Gewinne.** Ziehung am 20. Februar.

Zu haben in allen Buchhandlungen und anderen Verkaufsstellen und bei der Lotterie-Zeitung: **Wechslergeschäft der Administration des** **Wien, Ob. Cohn, Wollzeile 13. MERCUR**

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien** III. Margergasse 17
liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. **Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.**

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17**, besorgt **Patente** für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. **Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)**

Damenkleider nach neuestem Journal, **Weißbänderien und Stickereien** werden prompt und billig ausgeführt bei **Margarethe Fischer**, (103) **Kärntnerstraße Nr. 30, im Pfadlergewölbe.**

B. 762. **Edikt.** (151)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Requisition des k. k. Landesgerichtes Laibach in der Exekutionssache der Krainerischen Sparkasse gegen A. Edl. v. Kriehuber zur exekutiven Feilbietung der Realitäten Fol. 137 ad Grazervorstadt Marburg (Schätzwert 73994 fl.) und C. Nr. 80 ad Magistrat Marburg (Schätzwert 49580 fl.) die dritte Tagung auf den **19. Februar 1881** Vormittags 11 Uhr Amtszimmer 4 mit dem Anhang angeordnet, daß die zu versteigernden Realitäten bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwert einzeln hintangegeben werden.

Erlag des 10% Vadiums wird gefordert; die auf dem Gute haftenden Schulden sind soweit der Meistbot reicht und im Falle die Gläubiger sich nicht mit der Zahlung einverstanden wollen, zu übernehmen.

Die Schätzprotokolle, die Lizitationsbedingungen und der Grundbuchsextrakt sind hierg. einzusehen. Die erstgenannte Realität ist das Zinshaus C. Nr. 2/3 in der Tegetthoffstraße zu Marburg; die zweitgenannte Realität besteht aus den Zinshäusern C. Nr. 8 der Postgasse und C. Nr. 10 Vittringhofgasse Marburg. **R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 17. Januar 1880.**

Stelle-Gesuch.

Eine leichtere Bedienung, Voten- oder Commissionsgänge jeder Art werden gegen billige Entlohnung gesucht. (140) **Anfrage im Comptoir d. Bl.**

Pferdefleisch

besten Qualität per Kilo 24 fr. Ferner ist daselbst täglich frisch gekochtes gutes Geselechtes zu haben, pr. Kilo 32 fr. ohne Wein. **Blumengasse 6, Reichmann'sches Haus. Peter Kriegseis, Pferdefleischhauer. (46)**

Eine Branntwein-Concession

wird abzulösen gesucht. (139) **Auskunft im Comptoir d. Bl.**

Annoncen-Expedition
Gegründet 1855
Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche
Wien und Prag
Budapest, Linz,
sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
(Firma-Inhaber: Otto Maab, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt
zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

je der Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden

Anzeigen

Meteorologische Beobachtungen
in Pöckern bei Marburg.
Vom 29. Jänner bis 5. Februar.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel $\frac{1}{m}$	Witterung	Wind
29	- 9.0	75.0	heiter	NW
30	- 8.5	75.2	halb bewölkt	NO
31	+ 4.8	74.9	halb bewölkt, Früh Regen.	SW
1	+ 6.0	74.7	bewölkt u. Regen.	SWN
2	+ 5.2	74.5	bewölkt, Regen u. Schnee.	SWO
3	- 4.9	75.0	heiter.	NW
4	- 7.8	75.1	bewölkt u. Nebel	SWO

Der Luftdruck ist besiegelt um 0.5 mm. Wöchentliche Temperatur - 6.7° C., höchste + 6.0°, tiefste - 9.0°. Maximum in der Sonne + 7.2°, Minimum durch Strahlung - 5.5° C. Wind tagsüber schwach aus NW, Nachts stark aus SW. Tag warm, größtentheils bewölkt.

Marburg, 5. Februar. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.50, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.80, Futur fl. 5.30, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 2.10, Bisciten 14 fr. pr. Rgr. Linsen 26, Erbsen 28 fr. pr. Rgr. Hirsebrein 11 fr. pr. Str. Weizengries 24 fr. Rindmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 55, geräuchert 72 fr., Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 50, Kalbfleisch 52, Schweinfleisch jung 50 fr. pr. Rgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 8.10, ungeschwemmt fl. 3.30, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzlohlen hater fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Ottlir. Heu fl. 2.—, Stroh hater fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Rgr.

Wettau, 4. Februar. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.16, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 4.55, Hafer fl. 2.95, Futur fl. 4.90, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.12.

Verstorbene in Marburg.

Am 30. Jänner: Supanoid Stefan, Fleischer, 48 Jahre, Hölzergasse, Lungenemphysem; Michelausch Maria, Wirthschafterin, 50 Jahre, Uferstraße, Morbus Brightii; 31. Jänner: Nebentlauber Josef, Wagnergelehrter, 8 Tage, Josefstraße, Icterus neonatorum; 2. Februar: Wresnig Magdalena, Armenanstaltsbeihilferin, 78 Jahre, Pfarrhofgasse, Lungenemphysem; Diehl Johann, Bahndreher, 24 Jahre, Neue Kolonie, Lungenentzündung; Wolf Franziska, Schuhmacherstochter, 11 Monate, Urbanngasse, Lungentarrh; 4.; Kochl Annigunda, Inwohnerin, 78 Jahre, Mühlgasse, Lungentarrh.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.
Von Erietz nach Wien:
Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
Von Wien nach Erietz:
Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.
Perjonenzüge.
Pragerhof-Graz:
Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.
Graz-Pragerhof:
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 1 M. Abends.

Preservalifs
J.N. Schmeidler, Gummitabrik,
Wien, VII. Eustigasse Nr. 19

um 21 in bel
michip. Dg.
fl. 1-6, ver-
endet biocr
franco brie
bet gefällig
Einladung b.
Betrag ober
u. Rücknahme

Die „Neue Illustrierte Zeitung“

lohet incl. Zusendung per Post:
Für Oesterreich-Ungarn Ganzj. Halbj. Viertelj.
" Deutschland von Wien versendet. M. 16 M. 8 M. 4
" von Leipzig excl. Postaufsl. M. 12 M. 6 M. 3
" das übrige Europa Fr. 80 Fr. 16 Fr. 7.50
Eckheintjed. Sonntag. Einzelne Numm. 20 kr. = 40 Pf.
Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

„NEUE ILLUSTRIRTE ZEITUNG“
Neunter Jahrgang 1881.
Der neue Jahrgang, welcher vom 1. October 1880 bis dahin 1881 läuft, wurde eröffnet mit dem höchst spannenden Roman
„Die Gaudier“ von **Dr. Ernst Gekstein,**
welcher in der jüngsten beliebtesten Welt die größte Sensation hervorruft; maßgebende literarische Persönlichkeiten, welche „Die Gaudier“ im Manuscript gelefen, erklären diesen Roman einstimmig für eine der hervorragendsten Erzählungen auf dem Gebiete der deutschen und ausländischen Roman-Literatur im letzten Jahrzehnt.

Zu Jahrgang 1881 liefern wir unsern Abonnenten zwei prächtige Oelavendruck-Bilder, betitelt: **„Sorgenlos“** und **„Träumerisch“**, nach den gleichnamigen Gemälden v. Em. Knauer in München, als Prämien, gegen Nachzahlung von nur 2 fl. 5. W. per Blatt. Man abonnirt in allen Buchhandlungen und in der Administration d. „Neuen Illustrierten Zeitung“ (L. G. Zamaroff) Wien, I., Kennastraße Nr. 5.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Verisa, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu 5. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.
18) „Freudig mache ich Ihnen die Mittheilung, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre völlig Wunder wirkende Bruchsalbe vollständig geheilt haben, wofür ich Ihnen tausendmal danke. Ich soll für einen Bekannten auch um 2 Töpfe bitten, der an dem gleichen Uebel leidet. Riedermaesbach im Elsfaz.“
Zu haben in Graz: S. Burgleitner, 1297 S. Apotheker.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährig nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours.)

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten,
24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese bestellte und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen. (1047)

Rasche und sichere Hilfe finden
Zungenfranke!

bei Fieberanfalle, (Lungenschwindel) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung,

ferner
Scrophulose, Bleichsüchtige, Blatarme und Reconvalescente

Unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers Jul. Herbabny in Wien.



Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels besteht in der raschen Verheilung eines guten Appetites, gefunden Schlafes und allgemeinen Kräftigung in Folge vermehrter Blutbildung. Dabei löst sich die Magensäure, die nachstehenden Schwäche, der Sauerkeit in Folge leichter Sauerung und heilt durch Verfestigung die angegriffenen Lungenorgane. Sehr reichliche ärztliche Ratschläge und Kaufschreiben, sowie genaue Beschreibung sind in jeder Flasche beiliegend. Preisflöhe von Dr. Schweitzer enthalten.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker, Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald sah ich an mir das gänzlichste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wich bald wieder dem allgen einen Wohlstand. Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Ausbruche berühmter Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter ichen gebrogan und ich hatte das schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese schätzbaren Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen innigsten Dank in eigenem und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Uebel haben.
Mit nochmaligem Danke zeichnet ic.
Gieping bei Wien.

Fanni Reiner.

Fin.-Bez.-Commissär-Wittwo.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung.
Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muss. (1371)

General-Verlehdungs Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90
Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Baccalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Gilli: S. Anferlaner, Deutschlandsberger: Müller's Erben,
Graz: Ant. Medwed, Leibnitz: D. Ruffheim,
Wettau: C. Schroll, Badkersburg: Gust. Andrien.

Adresse für Briefe: „ZUR BILLIGKEIT“, MARBURG.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme jeden Tag pr. Post abgesendet.

„Zur Billigkeit“

Marburg, Herrengasse Nr. 5.

 im gemalten Hause. 

Verkauf von nachbenannten Waren nur bester Qualität aus Concursmassen und Parthiekäufen herrührend.

Auszug aus dem Waren-Protokolle.

Kurzwaren.

1 Stk. Baumwoll-Zugbörtel 15 Meter	.	.	.	5 kr.
1 „ Cöpperband 7 Meter	.	.	.	5 „
1 „ färbig. Schürzenband	.	.	.	7 „
1 Dtz. Schuhstiften lange	.	.	.	5 „
1 Stk. Unterrock-Ansatzschnur	.	.	.	18 „
1 „ Kleidereinfassbörtel 15 Meter	.	.	.	18 „
1 Spule Zwirn, 50 Meter	.	.	.	2 „
1 „ Zwirn 150 Meter	.	.	.	6 „
1 Dtz. Merkgarn in Knäul	.	.	.	3 „
1 Strähn Schlingwolle	.	.	.	2 „
1 „ Strickbaumwolle, gross	.	.	.	9 „
1 Paket Strickbaumwolle, 8 grosse Strähn	.	.	.	65 „
1 Carton Strickbaumwolle, 10 grosse Knäul	.	.	.	72 „
1 Knäul Strickbaumwolle färbig	.	.	.	12 „
1 Brief Nähadeln, 25 Stück	.	.	.	4 „
1 „ Spennadeln 10 Stück	.	.	.	4 „
1 Dtz. Sicherheits-Nadeln	.	.	.	6 „

„Zur Billigkeit“

Alleiniges Verkaufs- & Versandt-Local: Marburg, Herrengasse 5,
im gemalten Haus.

1	Paket Haarnadel 25 Stück	2 kr.
1	Stück Fingerhut, Gold- oder Silberglanz	1 "
1	Karte mit 4 Dtz. Hemdknöpfen	12 "
1	Paar Strumpfband mit Stahlschnallen von	5 "
1	Paar Hosenträger sehr elastisch von	20 "
	etc. etc.	

Grosse Parthie Damen- & Kinder-Strümpfe.

Band und Spitzen.

1	Meter Failleband, schwarz	6 kr.
1	" Failleband, färbig	5 "
1	" Seidensamtband, schwarz, fingerbreit	8 "
1	" Trimmings-Wäschespitzen von	1 "
1	" Valancienne-Spitzen	2 "
1	" Tatting's-Kleiderspitzen	4 "
1	" Bretonne-Spitzen	7 "
1	" Crème-Spitzen	7 "
1	" schwarze Spitzen	7 "
1	" farbige Spitzen	5 "
1	Stück Damen-Seiden-Echarps von	10 "

Grosses Lager von Galanterie-Waren.

Weisswaren.

1	Meter Moull-Rüsch	4 kr.
1	" Moull-Rüsch mit Spitzen	7 "
1	" Stuart-Rüsch	16 "
1	" Crepe-Lisse-Seiden-Rüsch	18 "
1	" rothe Creton	16 "
1	Stück Moull-Echarps	25 "

1	Stück Tull-Echarps	30 kr.
1	" Spitzen-Masche, (Nouveauté)	20 "
1	" Spitzen-Tuch	20 "
1	Paar Manchetten von Percail	15 "
1	Stück Damen-Halskragen mit Sattel	15 "
1	" Damen-Garnitur, weiss (Kragen u. Manchetten)	30 "
1	" Damen-Garnitur, färbig	36 "
1	" Damen-Garnitur, weiss gestickt	45 "
1	" Sacktuch mit echtfarbigen gewebten Rand	8 "
1	" Küchen-Schürze	65 "
1	" Percail-Schürze	25 "
1	" Moiré-Schürze	60 "
1	" Damen-Hemd mit Spitzen	90 "
1	" Damen-Hemd mit Stickerei	1.20 "
1	" Damen-Percail-Rock, geputzt	1.50 "
1	" Damen-Rohleinen-Rock, geputzt	1.30 "
1	" Damen-Mieder mit Löffel-Planchett	1.30 "
1	" Damen-Mieder	48 "
1	Paar Kinder-Strümpfe, färbig von	7 "
1	" Damen-Strümpfe, weiss	20 "
1	" Damen-Strümpfe, färbig	25 "
1	" Herren-socken von	8 "
1	Stück Herren-Hemd, weiss Percail	1.25 "
1	" Herren-Cravatte, schwarz von	10 "
1	" Herren-Cravatte, färbig von	12 "

Lager von neuesten Herren-Cravatten zu
staunend billigen Preisen.

Grosse Parthie Percail- & Seiden-Kopftücher
von 24 kr. und 90 kr.

Festgesetzte Preise.